

Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (1964)

Artikel: Beschlagbleche aus Bronze mit dem Bild der römischen Wölfin
Autor: Dulière, Cécile
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-272447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beschlagbleche aus Bronze mit dem Bild der römischen Wölfin

Von Cécile Dulière, Brüssel

Im Laufe der Ausgrabungen sind in Vindonissa eine Reihe von Beschlagblechen gefunden worden, die eine Darstellung der römischen Wölfin mit Romulus und Remus tragen (Abb. 1 und 2). Fünf derselben gleichen einander vollkommen. Es sind viereckige Täfelchen ohne erhöhten Rand von ca. 4,5 cm Seitenlänge, in jeder Ecke durchlocht. Die Verzierung, in Relief ausgeführt, zeigt in einem Medaillon mit Perlrand auf punktiertem Grund die nach links stehende Wölfin; sie wendet den Kopf den Kindern zu, die Rücken an Rücken sitzen; darüber stehen sich im Feld zwei Tiere gegenüber (Nr. 1 bis 4 und Nr. 7)¹⁾.

Abgesehen von den Funden in Vindonissa sind ganz ähnliche Täfelchen (aber mit erhöhten seitlichen Rändern) verschiedentlich ausgegraben worden: eines in Bregenz (Nr. 9), eines in Risstissen, einem Kastell an der oberen Donau (Nr. 10), eines schließlich in Mainz (Nr. 12). Zweifelsohne gibt es noch andere, die unserer Aufmerksamkeit entgangen sind.

Außerdem müssen zwei Täfelchen erwähnt werden, die ähnlich in Form und Maß sind, doch an Stelle der Wölfin im perlschnurumrahmten Medaillon den Kopf eines Mannes zwischen Füllhörnern zeigen. Eines kommt aus Vindonissa (Nr. 8), das zweite aus dem Kastell in Risstissen (Nr. 11). Bestimmt gehören sie zu derselben Reihe.

Eine weitere, mit der römischen Wölfin verzierte kleine Tafel (Nr. 5) ist 1962 in Vindonissa ausgegraben worden; auch sie hat erhöhte seitliche Ränder und zeigt eine veränderte Haltung der Wölfin, die in umgekehrter Richtung mit nach oben zurückgewendetem Kopf steht; das obere Feld schmückt nur ein Tier. Dieselbe Darstellung findet sich auf einem kreisrunden Bronzeblech, das ebenfalls aus Vindonissa stammt (Nr. 6).

Es handelt sich trotz diesen Varianten um eine geschlossene Reihe, in welcher die verschiedenen Stücke entweder durch Form und Masse oder durch das Motiv der Verzierung miteinander verbunden sind. Alle Täfelchen sind in der gleichen Zone gefunden worden, nämlich in Germanien und Rätien, hauptsächlich aber im Legionslager von Vindonissa.

Ein dreizehntes, aus der Themse herausgefischtes und im British Museum aufbewahrtes Exemplar (Nr. 13) muß immerhin noch dazu gezählt werden. Die geschmückte Fläche desselben ist rechteckig; doch im Perlrand sehen wir – in umgekehrter Richtung – dieselbe Darstellung der Wölfin; sie wendet den Kopf den Kindern zu, die Rücken an Rücken dasitzen; das obere Feld zieren ebenfalls Tiere (deren drei statt zwei); Blätterrangen begrenzen beidseitig die Szene (Abb. 3/4). Trotz gewissen Abweichungen (langrechteckige Form, ungelochte Ecken) gehört dieses Blech im British Museum durch seine ikonographischen Einzelheiten zur Reihe der hier studierten Objekte.

¹⁾ Die Ziffern zwischen Klammern verweisen auf den Katalog im Anhang.

Die römische Wölfin ist auf der Mehrzahl unserer Täfelchen in der seit ihrem Erscheinen auf römisch-kampanischen Silberdidrachmen anfangs des 3. Jahrhunderts v. Chr. traditionell gewordenen, mütterlichen Haltung dargestellt, den Kopf nach den Kindern zurückgewendet²⁾. Seltener sehen wir die Kinder Rücken an Rücken³⁾; von Angesicht zu Angesicht ist die bei symmetrischer Anordnung bevorzugte Stellung, so auf den meisten Münzen⁴⁾. Die Haltung der Wölfin mit dem zurückgedrehten, nach oben gerichteten Kopf auf den Stücken Nr. 5 und 6 aus Vindonissa bildet eine ganz ungewöhnliche Variante. Sie kann durch die Anwesenheit eines anderen, bedrohlichen Tieres erklärt werden.

Das Auftreten von Tieren im oberen Feld aller hier behandelten Täfelchen ist unseres Wissens eine ikonographische Eigenheit dieser Reihe. Wenn eine kreisrunde Fläche, wie vor allem bei Münzen und Gemmen, mit dem Bild der römischen Wölfin geschmückt wird, bleibt im allgemeinen das obere Feld leer⁵⁾; doch kann es auch durch die gebogene Linie der Grotte, dem Schauplatz der Szene, und das Laub des sagenhaften Feigenbaumes⁶⁾ verziert sein. Ausnahmsweise findet man auf Gemmen einen schwebenden Adler⁷⁾ oder oberhalb der Grotte aufgerichtete Ziegen⁸⁾, aber nur dann, wenn einer oder mehrere Hirten das Wunder entdecken; in der erweiterten Komposition dieser bukolischen Szene wird die Gruppe der Wölfin mit den Säuglingen zu einem Detail von nur kleinem Ausmaß⁹⁾.

Die auf unseren Blechen dargestellten Tiere gehören einer anderen Gattung an; sie sind wild und feindlich gesinnt. Wo nur ein einziges Tier vorhanden ist (Nr. 5 und 6), wird seine aggressive Haltung dadurch offenkundig, daß sich ihm die Wölfin mit offenem Maul entgegenstellt. Die kleine Tafel im British Museum (Nr. 13) zeigt ausnahmsweise drei Tiere, deren zwei das dritte angreifen; als zusätzliche Details kommen die gebogene Linie der Grotte und die seitlichen Blätterrangen hinzu. Bei dem üblichen Typus (10 Exemplare von 13) sehen wir zwei Tiere, von denen das linke ein Wildschwein ist, wie man auf dem Stück aus Risstissen (Nr. 10) deutlich erkennt.

Warum ist auf diesen Täfelchen die römische Wölfin in Gegenwart feindlicher Bestien dargestellt? Nach einem Vorschlag von O. Jahn hätte man durch diesen Kontrast das außergewöhnliche Verhalten des wilden Tieres als Nährmutter unterstreichen

²⁾ Belloni, *Monete rep. romane*, Taf. 5, 44; Mattingly in *Journal of Roman Studies* XIX (1929), Taf. I, 6; cf. Vergils Beschreibung, *Aeneis* VIII, 630–34.

³⁾ Diese Darstellung kommt bisweilen vor, z. B. auf einem in Saragossa gefundenen, im Louvre aufbewahrten Zügelring: *Archivo Espanol de Arqueologia*, XXXI (1958), p. 48, Abb. 21; auf rankenverzierten Grabaltären der Umgebung Roms: W. Altmann, *Röm. Grabaltäre der Kaiserzeit*, Abb. 40 und 77 und Nr. 15, p. 57.

⁴⁾ Cf. die von E. Strong zusammengestellte Münzreihe, *Scritti in onore di B. Nogara*, Taf. LXXII–III.

⁵⁾ Die Fläche wird bei den Münzen teilweise durch die Inschrift (oder den Abschnitt) beansprucht; seit Konstantin dem Großen findet man oft die Gruppe der Wölfin mit den Kindern durch Sterne gekrönt (J. Maurice, *Num. Const.* I, p. 480); Gemme mit dem Einzelmotiv: Sammlung Cades (Deutsch. Arch. Inst. Rom) 5138, 17, 21, 23; A. Furtwängler, *Berl. Kat.*, Nr. 4375–7; H. Walters, *Brit. Museum Cat.*, Taf. 14, 983.

⁶⁾ Sammlung Cades 5138, 18, 19, 24.

⁷⁾ Sammlung Cades 5138, 22; cf. Thorwaldsen *gems*, Nr. 921, Taf. XII.

⁸⁾ Sammlung Cades 5139, 32; *Brit. Museum*, Taf. 15, 987; *Berl. Kat.*, 4399.

⁹⁾ Sammlung Cades 5139, 25–34; *Berl. Kat.*, Nr. 4379 sqq.; *Brit. Museum* 14, 984–5; cf. Hafner in *Ganymed* 45, p. 44 sqq.



1



2



3



4



5



6

Abb. 1. Vindonissa. Bronzebleche mit Darstellung der römischen Wölfin.
Maßstab 1:1. Katalog Nr. 1-6

wollen: «...romuleae simulacra ferae mansuescere iussae imperii fato»¹⁰⁾. Wir fragen uns, ob dieses Bild der römischen Wölfin im Kampfe mit den wilden Bestien nicht eher Rom im Kampfe mit den Barbaren versinnbilden sollte? In Anbetracht des geringen Ausmaßes und Wertes der hier besprochenen Objekte könnte diese Erklärung vielleicht als übertrieben erscheinen; aber die «aggressive» Variante des Motivs kommt nur auf solchen Täfelchen vor, die in den militärischen Grenzgebieten des Imperiums gefunden worden sind, was man nicht außer Acht lassen sollte.

Tatsächlich sind sie mit Ausnahme des Bleches aus der Themse alle in militärischen Niederlassungen zum Vorschein gekommen. So sollte man eine Verwendung im Zusammenhang mit dem Soldatenleben in Erwägung ziehen. Das einzige runde Stück (Nr. 6) scheint eine Phalera zu sein; die kleine Tafel im British Museum diene offenbar als Schmuck einer Schwertscheide (Abb. 4), von der gleichzeitig auch andere Bestandteile aus dem Fluß gefischt wurden¹¹⁾. Doch ist unseres Erachtens nicht anzunehmen, daß alle Beschläge dieser Reihe die gleiche Verwendung fanden; wie schon erwähnt, unterscheidet sich zum Beispiel das Stück im British Museum in mancher Hinsicht von den anderen: erstens durch die länglichere Form und zweitens vor allem durch das Fehlen der Löcher in den Ecken, was eine andere Art der Befestigung bedingt. Die Lochung aller viereckigen Täfelchen und die erhöhten seitlichen Ränder einiger weniger (Nr. 5, 9, 10 und 11) lassen eine Verwendung als Gürtelbeschläge vermuten¹²⁾; sie waren beiderseits der Schnalle auf dem Leder vernietet¹³⁾. Als *dona militaria* kamen diese charakteristischen Verzierungen des *cingulum* weniger häufig vor als die *Phalerae*¹⁴⁾. Einige unserer Bleche weisen Spuren eines weißlichen Überzuges auf, der sie silberglänzend erscheinen ließ.

Da der Verbreitungsraum dieser eigentümlichen Ehrenzeichen hauptsächlich auf Germanien und Rätien beschränkt ist, könnte man versucht sein, sie mit der Anwesenheit der Legio XI Claudia Pia Fidelis in diesem Gebiet, das heißt mit ihrem Standquartier in Vindonissa in Zusammenhang zu bringen; denn diese Legion führte als Insignie die römische Wölfin mit¹⁵⁾, wie eine in Florenz aufbewahrte Gemme beweist, die den Namen der Legion und ihr Wahrzeichen mit dem Bild der Gründermutter verbindet¹⁶⁾. In Tat und Wahrheit ist aber jede Verbindung zwischen dieser Legion und unseren Täfelchen unmöglich; denn die XI. Legion kam erst im

¹⁰⁾ Juvenal XI, 104–105, zitiert von O. Jahn, *Römische Alterthümer aus Vindonissa*, in *Mitt. Ant. Gesellschaft in Zürich* IV, p. 99. Die andere Hypothese, nach welcher die beiden Tiere die jungen Wölfe darstellen, deren Platz die Kinder eingenommen haben, läßt sich, sobald das eine Tier offensichtlich ein Wildschwein ist, nicht halten.

¹¹⁾ Cf. die von G. Webster, *The roman army*, Taf. II b vorgeschlagene Wiederherstellung. Die in Vindonissa mit dem viereckigen Täfelchen Nr. 1 gefundenen, länglicheren Bronzetäfelchen hatten wahrscheinlich dieselbe Verwendung (O. Jahn, *op. cit.*, Taf. I, 1–4).

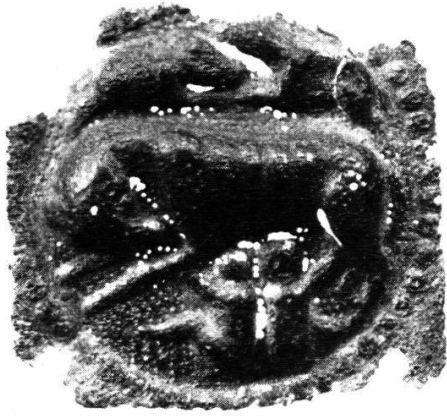
¹²⁾ Von O. Hauser schon als solche betrachtet; Vindonissa, p. 17, «Gürtelschnallen».

¹³⁾ C. Simonett, *Führer durch das Vindonissa-Museum*, p. 27–29, Abb. 8; *Dict. ant. gr. et rom. unter cingula* (E. Saglio), p. 1180; die silberne Schnalle aus Herculaneum erinnert stark an die von uns studierten Exemplare.

¹⁴⁾ P. Steiner, *Die dona militaria*, in *Bonner Jahrbücher*, 114–5 (1906), p. 14.

¹⁵⁾ Kubitschek-Ritterling unter *legio* in *Realenc.* XII, 2. Spalte, 1691; H. van de Weerd, *Trois légions du Bas Danube*, p. 117–118. O. Jahn, *op. cit.*, p. 98–99, hat als erster die Täfelchen aus Vindonissa mit der XI. Legion in Zusammenhang gebracht.

¹⁶⁾ *Medicis Gemme*: S. Reinach, *Pierres gravées...*, Taf. 52 (nach Gori II, 19, I).



1



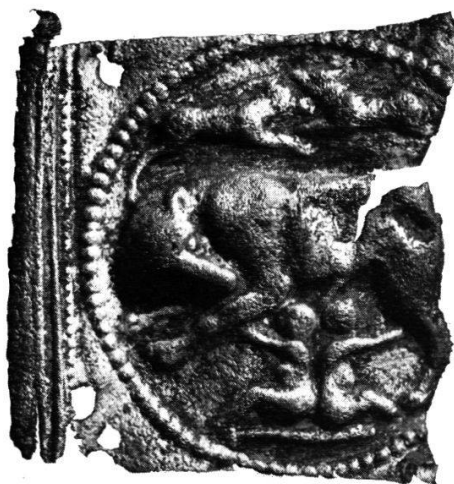
2



3



4



5

Abb. 2. Bronzebleche aus Vindonissa (Nr. 1/2 = Katalog Nr. 7/8),
Risstissen (Nr. 3/4 = Katalog Nr. 10/11) und Bregenz (Nr. 5 = Katalog Nr. 9). Maßstab 1:1.

Jahre 70 nach Vindonissa (TACITUS, Hist. IV, 68), während sich in Bregenz und im Kastell von Risstissen die Täfelchen (Nr. 9–11) in Schichten fanden, die älter sind als die Spuren der Brandkatastrophe, durch welche diese Orte bei den Unruhen am Ende der neronischen Zeit verwüstet wurden¹⁷⁾. Auch das 1962 in Vindonissa entdeckte, leicht abweichende Stück (Nr. 5) lag, zusammen mit einem As des Caligula, in einer Schicht, die sicher vor der Ankunft der XI. Legion in Windisch entstanden ist¹⁸⁾.

Unsere Täfelchen sind also militärische Ehrenzeichen aus der julisch-claudischen Zeit. Deswegen ist es von Interesse, sie einer anderen Art von Auszeichnungen näher zu bringen, welche in tiberischer Zeit für die Legionslager am Rhein als typisch erscheinen. Es handelt sich um Glasmedaillons mit Bildnissen der kaiserlichen Familie, die als Brustschmuck Verwendung fanden¹⁹⁾. Meist sehen wir darauf den Kopf eines jungen Mannes, umgeben von zwei oder drei Kinderköpfchen (vgl. Abb. 10). A. Alföldi schlug überzeugend vor, in diesem Bildnis Drusus den Jüngeren, den Sohn des Tiberius, zu erkennen, da letzterer sich damals bemühte, zum Nachteil der Kinder des volkstümlichen Germanicus seine eigenen Nachkommen in den Vordergrund zu stellen²⁰⁾. Hauptgegenstand der kaiserlichen Propaganda waren die kurz nach dem Tode des Germanicus im Jahre 19 geborenen, männlichen Zwillinge des Drusus (TACITUS, Ann. II, 84). Dieses überaus glückliche Ereignis wurde durch die Prägung von Münzen unterstrichen, auf welchen zwei gekreuzte, durch Kinderköpfe gekrönte Füllhörner zu sehen sind. Das Verzierungsmotiv erinnert an unsere Täfelchen Nr. 8 und 11, deren Schmuck in einem durch zwei gekreuzte Füllhörner eingerahmten Kopf besteht²¹⁾. Dabei ist die Ähnlichkeit des letztern mit dem Kopf des von Kindern begleiteten jungen Prinzen auf den Glasmedaillons recht auffallend. Das Stück aus Risstissen ist trotz der Beschädigung ziemlich charakteristisch.

Unsere Bronzetäfelchen sind im gleichen Gebiet wie die Glasmedaillons gefunden worden, und wie diese fanden sie Verwendung als Schmuck militärischer Ausrüstungen. So könnten sie einen anderen Aspekt der kaiserlichen Propaganda verkörpern²²⁾, durch welche Tiberius den Soldaten in den Legionslagern Germaniens seinen Sohn Drusus bekannt zu machen versuchte, was mit dessen Tod im Jahre 23 natürlich sein

¹⁷⁾ B. Saria unter Brigantium in *Enc. arte antica* II, p. 170–172. Wir sprechen Herrn Prof. G. Mildenberger für die zusätzlichen Informationen über die Funde im Kastell Risstissen unseren besten Dank aus.

¹⁸⁾ Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa 1962, p. 56.

¹⁹⁾ Barthel-Sprater in *Ber. Röm.-German. Kommission VII* (1912), p. 189 sqq; Eichler-Kriss, *Kameen im Kunsthist. Museum*, Nr. 16, Taf. 7; F. Drexel in *Antike Plastik W. Amelung* (1928), p. 67–72. Es sind verschiedene Identifizierungen vorgeschlagen worden; das Problem ist von A. Alföldi in *Ur-Schweiz XV* (1951), p. 66–80 und *Ur-Schweiz XXI* (1957), p. 80–90 wieder aufgenommen worden. Vgl. auch unten, p. 38 sqq.

²⁰⁾ Alföldi, *op. cit.*: Drusus wäre entweder mit seinen im Jahre 19 geborenen Zwillingssöhnen oder mit seinen drei Kindern dargestellt. Zu dieser Identifizierung kommt Alföldi dank einer scharfsinnigen Analyse der psychologischen Situation nach dem Tode des Germanicus. Cf. J. J. Hatt, *Histoire de la Gaule romaine*, p. 122 und A. Piganiol, *Histoire de Rome* (2. Aufl.), p. 263 (in bezug auf den großen Kameo von Frankreich).

²¹⁾ Sesterz des Tiberius: *RIC I*, Taf. VI, 105.

²²⁾ Das Zeugnis der militärischen Ehrenzeichen ist um so wertvoller, als um die gleiche Zeit in diesen Gebieten den Münzen scheinbar keinerlei propagandistische Bedeutung zukam; C. M. Kraay, *Die Münzfunde von Vindonissa*, S. 10–12.



Abb. 3. Mundstück einer Schwertscheide aus der Themse bei Fulham.
British Museum London. Maßstab 1:1.

Ende fand²³⁾. Im Zusammenhang damit (Geburt der kaiserlichen Zwillinge) ist das Bild der Wölfin und der Gründerzwillinge vielleicht seiner Aktualität wegen in einer dem Soldatenleben angepaßten «aggressiven» Gestaltung als Gürtelverzierung gewählt worden. Tatsächlich ist das Bild der römischen Wölfin zur Zeit der julisch-claudischen Kaiser nicht sehr verbreitet; es kommt auf den Münzen dieser Periode nicht vor²⁴⁾ und scheint damals noch keine Verwendung als Symbol für die «Aeternitas imperii» gefunden zu haben; erst später, vor allem in Usurpationszeiten, wird es diesen Sinn annehmen²⁵⁾.

²³⁾ Man kann sich vorstellen, daß das kleine in der Themse gefundene Blech bei Truppenverschiebungen unter Claudius nach Britannien gebracht wurde, so wie der Fund eines Glasmedaillons in Haidin bei Pettau durch die Anwesenheit eines Veterans der XIII. Legion, welche im Jahre 45 von Vindonissa nach Poetovio dislozierte, erklärt werden kann (Drexel, op. cit., p. 68, Nr. 3).

²⁴⁾ Die unter den Kaisern der flavischen Familie geprägten Münzen sind mit dem Bild der römischen Wölfin geschmückt: Aureus des Titus (RIC II, p. 37, Taf. I, 12); Bronzen des Domitianus (RIC II, p. 217); von dieser Zeit an ist es ein geläufiges Motiv auf den Münzen (cf. vor allem RIC V, 2).

²⁵⁾ Cf. J. Gagé, *Templum Urbis* in *Mélanges Cumont* (1936), p. 151–187. Es scheint, daß die Qualifikation durch Blutsverwandtschaft mit dem Geschlecht der Julier für die ersten Nachfolger des Augustus von wesentlicher Bedeutung war. Dieses dynastische Ideal verschwindet mit Nero; cf. J. Gagé, *Divus Augustus* in *Rev. Arch.* XXXIII/IV (1931), p. 11–14.

Die in größerer Zahl in Vindonissa gefundenen militärischen Ehrenzeichen sind also mit an sich unzeitgemäßen Motiven geschmückt, weshalb wir wohl nicht fehl gehen, wenn wir sie zu ihrer Erklärung mit einem besonderen historischen Ereignis in Verbindung bringen²⁶⁾).

Verzeichnis der mit der römischen Wölfin verzierten Bronzebleche und verwandter Stücke

Funde aus Vindonissa

Im Vindonissa-Museum, Brugg

1. 44×45 mm. Aarg. Kant. Archäolog. Sammlung im Vindonissa-Museum, Inv. Nr. 416.5. Gefunden 1855 beim Bau der Bahnlinie Brugg–Turgi, d. h. im römischen Schutthügel. Vgl. Katalog Gessner, p. 97 und O. Jahn, Mitteil. Ant. Gesellsch. Zürich Bd. XIV, p. 98f. und Taf. I, 6. – Abb. 1, 1.
2. 45×45 mm. Inv. Nr. 53.93. Ausgrabung Breite 1953. Vgl. Jahresber. Gesellsch. Pro Vindonissa 1953/54, p. 56 und Abb. 25 (mit falschen Maß- und Inventarangaben). – Abb. 1, 2.
3. 46×42 mm. Ohne Inventarnummer und Herkunftsangaben. – Abb. 1, 3.
4. 46×44 mm. Inv. Nr. 32.1481. Gefunden 1932 auf der Breite, 1,60 m tief. Erwähnt Anzeiger für Schweizer. Altertumskunde 35 (1933), p. 21. – Abb. 1, 4.
5. 54×36 mm. Inv. Nr. 62.4069. Ausgrabung Königsfelden 1962. Vgl. Jahresber. Gesellsch. Pro Vindonissa 1962, p. 56f. und Abb. 19, 6. – Abb. 1, 5.
6. Durchmesser ca. 50 mm. Inv. Nr. 32.880. Ausgrabung Breite 1932, Bassin. Vgl. Anzeiger für Schweizer. Altertumskunde 35 (1933), p. 21, Taf. II, 12 (heute ist das Blech stärker fragmentiert). – Abb. 1, 6.

Im Schweiz. Landesmuseum, Zürich

7. 45×44 mm. Inv. Nr. LM. 15493. Vgl. O. Hauser, Vindonissa, Taf. XLVII. – Abb. 2, 1.
8. 45×45 mm. Inv. Nr. LM. 15494 (Bildnis zwischen Füllhörnern). Vgl. O. Hauser, Vindonissa, Taf. XLVII. – Abb. 2, 2.

²⁶⁾ Die Übersetzung des Manuskriptes aus dem Französischen besorgte Madame Y. Carjat, wofür ihr recht herzlich gedankt sei. Dr. H. R. Wiedemer stellte den Katalog der Bronzebleche aus Vindonissa zusammen und beschaffte die photographischen Vorlagen zu den Abbildungen. Für die Erlaubnis zur Veröffentlichung der auf den Abbildungen 2 bis 4 wiedergegebenen Funde danken wir Dr. R. Wyss, Schweizer. Landesmuseum Zürich, der Direktion des Württembergischen Landesmuseums Stuttgart, Dr. E. Vonbank, Vorarlberger Landesmuseum Bregenz sowie Mr. J. W. Brailsford, British Museum London.

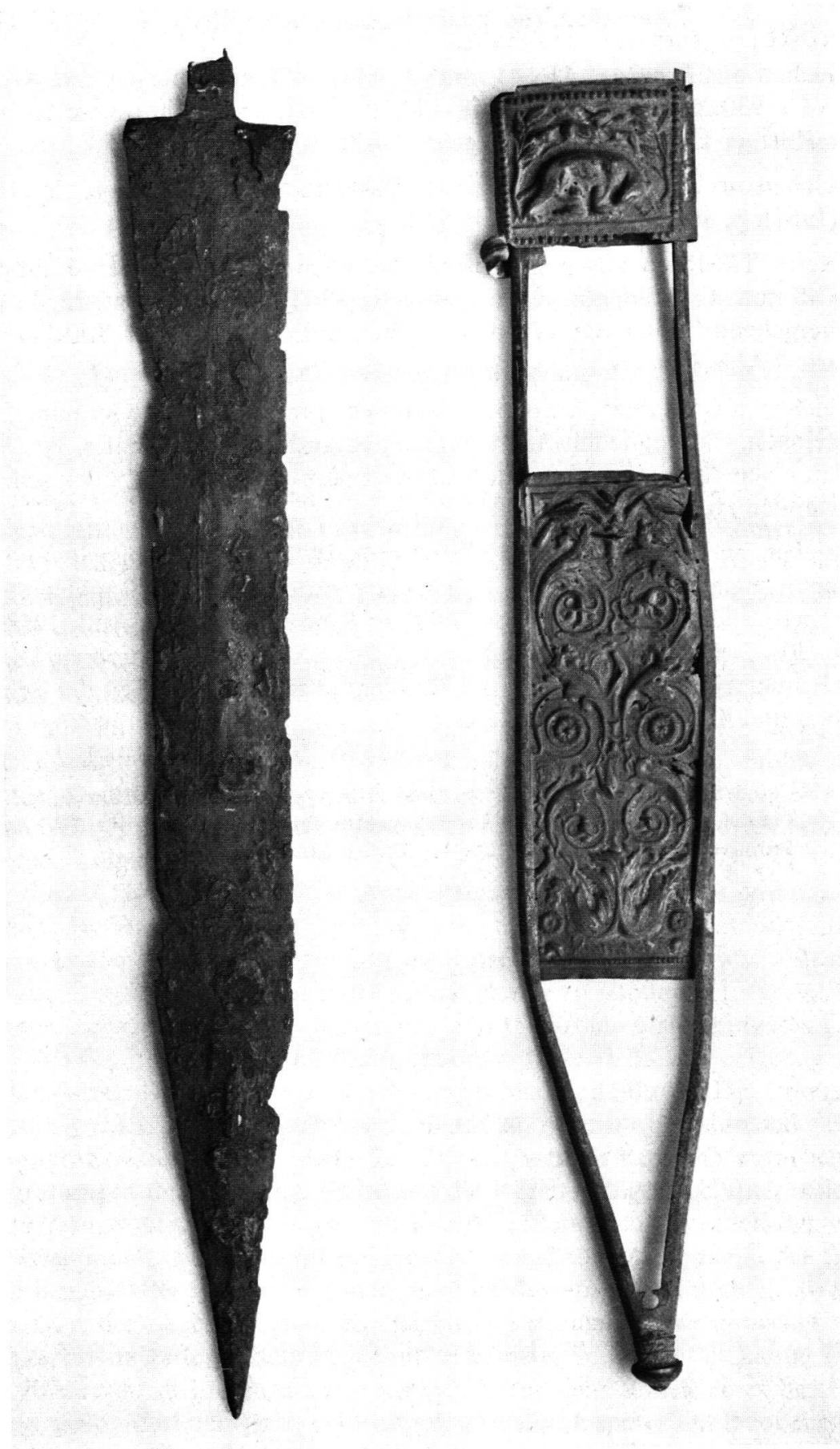


Abb. 4. Eisenschwert und Bronzescheide aus der Themse bei Fulham.
British Museum London.

Außerhalb von Vindonissa gefundene Bleche

9. Täfelchen aus Bregenz: 45×45 mm: A. Hild in Jahreshefte Österr. Arch. Inst. XXVI (1930), Beiblatt Spalte 139–140, Abb. 63. Die rechte Seite ist zerstört. Vorarlberger Landesmuseum Bregenz. – Abb. 2, 5.
10. Täfelchen aus dem Kastell Risstissen: 55×40 mm. G. Mildenberger in Germania 39 (1961), p. 86, Taf. 23, 2. – Abb. 2, 3.
11. Weiteres Täfelchen aus dem Kastell Risstissen (Kopf zwischen Füllhörnern): 55×48 mm. G. Mildenberger in Germania 39 (1961), p. 86, Taf. 23, 1. Wie das vorhergehende Stück im Württembergischen Landesmuseum Stuttgart aufbewahrt. – Abb. 2, 4.
12. Täfelchen aus Mainz: J. Colin, Antiquités romaines de la Germanie, p. 244. S. Reinach, Catalogue illustré du Musée des Antiquités Nationales, Nr. 2913, erwähnt einen Abguß im Musée de Saint-Germain-en-Laye. Das Stück scheint verschwunden zu sein.
13. Täfelchen im British Museum: 80×68 mm. 1873 in der Themse in Fulham gefunden, zugleich mit anderen Teilen einer bronzenen, mit Ranken verzierten Schwertscheide. British Museum Guide to Roman Britain (2. Aufl. 1958), p. 71, Abb. 36; Scritti in onore di B. Nogara, Taf. LXXI, 5; H. Schoppa, Die Kunst der Römerzeit. . . , Taf. 42 (der mit Ranken verzierte untere Teil der Scheide). – Abb. 3 und 4.

Photos: Abb. 1 – E. Schulz, Basel; Abb. 2, Nr. 1 und 2 – Schweizer. Landesmuseum Zürich; Abb. 2, Nr. 3 und 4 – Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart; Abb. 2, Nr. 5 – Vorarlberger Landesmuseum Bregenz; Abb. 3 und 4 – British Museum, London.